

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 85.

32. Jahrgang.

Dienstag, den 21. Juli

1885.

Bekanntmachung.

Es sind neuerdings wiederholt begründete Klagen darüber eingegangen, daß das Wasser des Muldenflusses in den Bezirken der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaften durch die Zuführung von Abfallstoffen aus gewerblichen Anlagen in die Mulde oder deren Zuflüsse in bedeutendem Maße verunreinigt werde. Um diesen Klagen thunlichste Abhilfe zu schaffen, sehen sich die unterzeichneten Behörden veranlaßt, die Generalverordnungen der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau, die Verunreinigung der Wasserläufe betr., vom 20. April 1877 und vom 14. April 1882 hiermit aufs Neue einzuschärfen und darauf hinzuweisen, daß von den Besitzern gewerblicher Anlagen solche Vorkehrungen getroffen werden müssen, welche nach sachverständigem Gutachten die schädliche Einwirkung von Abfallstoffen auf die Wasserläufe zu beseitigen geeignet sind. Denjenigen Besitzern gewerblicher Anlagen aber, welche zufolge an sie ergangener Anordnung bereits derartige Vorkehrungen getroffen haben, wird hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu

14 Tagen aufgegeben, die zur Verhütung der Verunreinigung der Wasserläufe eingerichteten Anstalten in bestem Stande zu halten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden unnachlässig auf Grund von § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches gehandelt werden.

Zwickau und Schwarzenberg, am 10. Juli 1885.

Die Königl. Amtshauptmannschaften.
von Bose. J. B.: Koenigsheim, Bez.-Aff.

Mittwoch, den 22. dieses Monats,
Nachm. 2 Uhr

sollen im Böttcher'schen Gasthose zu Oberstüngen eine Kalbe und ein Sopha öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 16. Juli 1885.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Unser Kaiser verläßt am 20. d. Mts. die Insel Mainau wieder und trifft am nächsten Tag zu längerem Aufenthalt in Bad Gastein ein. Dort wird, wie jetzt bestimmt verlautet, Kaiser Joseph von Oesterreich unserem Kaiser Wilhelm aus einen Besuch abstatten, sofern Kaiser Wilhelm im August nicht selbst nach Ischl geht. Von einem Besuch des russischen Kaisers ist in neuester Zeit nicht mehr die Rede, es heißt vielmehr, Kaiser Alexander werde sein Rußland in diesem Jahr nur verlassen, um kurze Zeit in Kopenhagen zu verweilen. Eine Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck wird in diesem Sommer dagegen gewiß noch stattfinden, doch ist Ort und Zeit für diese Begegnung noch nicht bestimmt.

— Der Entwurf eines Postsparkassen-gesetzes soll dem Reichstage in der kommenden Session von Neuem vorgelegt werden; die Umarbeitung des früheren Entwurfs ist bereits in Angriff genommen.

— Den sich in Ratibor aufhaltenden österreichisch-ungarischen Untertanen ist bedeutet worden, entweder das deutsche Staatsgebiet zu verlassen oder beim Oberpräsidenten die Genehmigung zum weiteren Aufenthalte nachzusuchen.

— Aus Oberschlesien kommen Nachrichten über polnischen Fanatismus, der sich den Deutschen gegenüber kund gibt. In Laurahütte sollte am vergangenen Sonntag in der Kirche die neue Orgel eingeweiht werden, dieselbe wurde von zwei polnischen Arbeitern, die zu diesem Werk für je 30 Mark gebunden waren, aber derartig beschmutzt, daß sie nicht zu brauchen war.

— Als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß endlich auch im Deutschen der verschlafene Michel zu erwachen und das Nationalgefühl sich zu regen beginnt, kommt aus Chicago die Kunde, daß dort ein deutscher Schulverein in der Bildung begriffen ist. Endlich! kann man nur sagen, endlich! raffen sich die Tausende von Deutschen, die dort leben, auf, um ihren Kindern in der Schule die Muttersprache zu erhalten und sie deutsch erziehen zu lassen. Zwar, man soll und kann sich dessen freuen, man kann aber auch sehr wohl sich darüber wundern, daß nicht schon längst eine deutsch-nationale Bewegung in Amerika besteht, dessen tüchtigste Bürger zum großen Theil Deutsche sind.

— Wie bekannt, erhielten die Berliner Maurer zur Fortsetzung ihres Streikes eine größere Geldsumme aus Amerika zugesandt; der Brief mit dem Gelde konnte indes von der Postbehörde nicht bestellt werden, da er die Adresse trug: „An das Maurerstreikcomitee in Berlin“. Ein bestimmter Adressat war nicht genannt worden und da das Comitee wechselt, dasselbe auch keinen bestimmten Vorsitzenden hat, der als solcher ausreichend sich legitimiren kann, so war ein berechtigter Empfänger des Geldbrieves nicht vorhanden. Die Sendung geht deshalb nach New-York zurück. Das Verhältnis zwischen den Maurern und den Bauunternehmern

hat sich derart verschlechtert, daß nicht abzusehen ist, wann und wie dem Strike, der zu einer allgemeinen Kalamität sich erweitert hat, ein Ziel gesetzt werden wird. Allmählich macht sich eine Stodung in den Baugewerke überhaupt, und in den Bautischlereien und Bauwerkereien bemerkbar. Allerdings sind diese Bauhandwerker an die von ihnen noch vor Beginn des Strikes übernommenen Lieferfristen gebunden und es werden die übernommenen Arbeiten auch pünktlich fertiggestellt; die Bauunternehmer sind indes gar nicht in der Lage, diese abzunehmen, die fertiggestellten Arbeiten befinden sich vielmehr zum großen Theil auf Lager. Ganz besonders leiden darunter die großen Bautischlereien, die mit wenigen Ausnahmen gar nicht in der Lage sind, den sich anstauenden Vorrath an Thüren, Fenstern u. aufzuspeichern. In einzelnen größeren Werkstätten ist denn auch bereits eine theilweise Verminderung des Arbeitspersonals in Aussicht gestellt, die auch beim besten Willen kaum zu umgehen sein wird. In noch schlimmerer Lage befinden sich die Zimmerer, Stuckateure, Maler u., die gleichfalls bei diesem Strike in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Bei diesen sind zahlreiche Arbeiterentlassungen bereits eingetreten und weitere stehen bevor, denn in diesen Gewerken ist die Arbeit auf Vorrath überhaupt ausgeschlossen. Alle diese Gewerbe sehen mit Ungebuld dem Zeitpunkt entgegen, wo dieser unselige Streit endlich sein Ende erreicht haben wird, die schweren Schäden, die den sämtlichen Baugewerben zugefügt werden, werden sich aber nicht so bald verwischen lassen.

— Rußland. Angesichts der großen Freundschaft, die Deutschland mit Rußland verbindet, ist es befremdend, zu hören, daß die Russen unweit der deutschen Grenze in Grodnow ein dauerndes Lager und „einige Befestigungen“ errichten. In zwei Tagemärschen können von dort aus die Russen in Deutschland sein. Ist Deutschland wirklich ein so gefährlicher Nachbar für Rußland, daß sich letzteres derart vorsehen müßte?

— Frankreich. Die im Lager von Pass des Lanciers bei Marseille stationirt gewesenen französischen Regimenter haben endlich begonnen, das Lager zu räumen. In weniger als einem Monat hat die Brigade von 9000 Mann an Todten und Kranken 1758 Mann verloren. Der Typhus hat in dem Lager mit solcher Heftigkeit gewüthet, daß sich die Gesundheits-Commissionen des Departements schließlich an den Prefecten mit dem Gesuche gewandt hatten, die Regierung zu veranlassen, die nöthigen Maßregeln zu treffen, da das Lager eine ernste Ansteckungsgefahr für das ganze Departement bilde.

— Spanien. Ueber eine bereitete republikanische Schilderhebung wird aus Madrid gemeldet, daß schon seit einigen Tagen der Ausbruch einer republikanischen Bewegung geplant und dies auch der Regierung bekannt war. Die ergriffenen Maßregeln ergaben außerordentliche Resultate. In Saragossa und in Mataro stieß die Polizei auf Revolutionäre, die schon zum Losbrechen bereit waren. In Saragossa arretirte sie in einem Landhause sechzig Personen und in Mataro acht, welche bereits ausgezogen, um sich mit den Anderen in den Bergen

zu vereinigen. Waffen und Dokumente von großer Wichtigkeit fielen in die Hände der Polizei. Dank dieser rechtzeitigen polizeilichen Maßnahmen herrscht jetzt überall vollkommene Ruhe.

— Im spanischen Ministerrathe theilte der Minister des Innern mit, daß seit dem Auftreten der Cholera in Spanien 60,000 Erkrankungen und 17,000 Todesfälle vorgekommen seien.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die befriedigende Frequenz der in früheren Jahren von Zwickau, bezw. Werdau mit Anschluß von der Leipziger Linie nach hier, bezw. Schönheide abgelassenen Extrazüge geben der Staats-eisenbahnverwaltung Anregung, dieselben auch in diesem Jahre zu wiederholen. Man theilt uns soeben mit, daß schon Sonntag, 26. Juli, ein gleicher Extrazug verkehren wird, und zwar $\frac{1}{8}$ Uhr früh von Werdau und $\frac{1}{8}$ Uhr von Zwickau. In Zwickau und Werdau werden Billets nach Aue (zur Rückfahrt auch ab Schneeberg gültig) mit eintägiger Gültigkeit zum Preise von 1 M. in III. und $1,50$ M. in II. Klasse, ferner nach Eibenstock und Schönheide mit zweitägiger Gültigkeit zum Preise von $1,70$ M. in III. und $2,50$ M. in II. Klasse ausgegeben. Letztere Billets gelten auch zur Rückfahrt von Schneeberg oder Schwarzenberg aus. Auf den Stationen Leipzig (Bayerischer Bahnhof), Altenburg, Göbnitz, Crimmitschau und Meerane werden zu dem früh 4 Uhr 55 Min. von Leipzig, bezw. 6 Uhr früh von Meerane nach Göbnitz-Werdau abgehenden Personenzügen einfache Tourbillets nach Werdau und gleichzeitig Extrazugbillets Werdau-Aue, bezw. Eibenstock-Schönheide ausgegeben. Diese Anschlußtourbillets haben mit den Extrazugbillets zusammen eine Gültigkeit von drei Tagen zur freien Rückfahrt in allen Personenzügen. Auch in Glauchau werden die zuletzt genannten Billets verabfolgt, und zwar zu dem früh 5 Uhr 53 Min. nach Zwickau abgehenden Personenzüge.

— Carlsefeld. Als vor nunmehr bald 200 Jahren auf der Höhe zwischen Wildenthal und Fribus die Weiters-Glashütte errichtet wurde, hatte man Grund, zu glauben, daß dieselbe wegen des billigen Bezuges von Brennholz rentiren werde, jetzt aber, wo auch die Kohle in den Glashütten zur Feuerung benutzt wird, ist die Lage des Etablissements, fern vom Eisenbahnverkehr für den Geschäftsgang nicht mehr vortheilhaft. Kostet doch ein Doppelwagen Kohlen von Falkenau oder Zinditz nach Wilschhaus 40 M. und die Achsenfracht gegen 30 M. Tritt auch hierin mit der Eröffnung der Bahn Klingenthal-Grasitz und der hoffentlich bald zur Ausführung kommenden Verlängerung der Secundärlinie Wilschhaus-Saupersdorf bis Wilschhaus eine Besserung ein, so ist doch damit die abgelegene Lage von der Bahn noch nicht behoben und das Etablissement bleibt gegenüber den Glashütten, die in der Nähe der Bahnhöfe stehen, im Nachtheil. Im vergangenen Jahre sind zur Feuerung etwa 2 Millionen Torfstege für die Feuerung gestochen, auch beim Umbau des Ofens zwei Häfen mehr eingebaut worden. Außerdem wurde ein besonderer Trommelofen mit Gasfeuerung nach dem System Rehe eingerichtet. — In der hiesigen Hohlglasfabrik, welche jetzt den